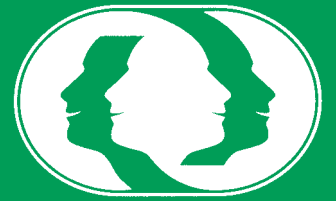


COINA

REPORT 2012



Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.



So wohnen wir im Alto Chicama

Spendenkonto:
Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.
Konto 54 57-607 · Postbank Frankfurt am Main · BLZ 500 100 60

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Spenderinnen und Spender,
 liebe Mitglieder.

Sie trugen mit Ihren kleinen und großen Spenden einen ganz wesentlichen Anteil dazu bei, dass wir dem Hospital Andino del Alto Chicama in Peru auch in diesem Jahr die notwendigen Gelder zur Verfügung stellen konnten. Wir hoffen, dass Ihnen diese Unterstützung auch weiterhin möglich sein wird, denn ohne sie würde das Hospital seine Arbeit nicht fortsetzen können. All denen, die verschiedenste Anlässe dazu genutzt haben, an unsere Patienten im Hospital Andino zu denken, sei ein ganz besonderer Dank ausgesprochen. So führten besondere Geburtstage, Jubiläen, Musik-Soireen und vieles mehr zu sehr persönlichen Spenden.

Wir möchten Ihnen, die uns bei der medizinischen Grundversorgung der Menschen im Alto Chicama helfen, eine besondere Anerkennung weiterreichen und zitieren aus der Festschrift zur Fiesta Peruana die Grußbotschaft der Schirmherrin und damaligen Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Petra Roth:



Im „Consultorio“

„[...] Seit drei Jahrzehnten engagieren sich Menschen aus unserer Region für die elementare Gesundheitsversorgung von Menschen in einer entlegenen, armen Region in Peru. Nicht nur mit Geld, sondern mit tatkräftiger Hilfe bis zum persönlichen Hilfseinsatz vor Ort. Ob es das Schlagwort damals schon gab, weiß ich nicht: Global denken, lokal handeln. Aber hier wird es augenfällig umgesetzt. Sicher kann man nicht überall helfen, aber dass dies keine Ausrede dafür sein kann, nirgendwo zu handeln, dafür liefert diese Initiative den schlagenden Beweis: man wird eben genau dort tätig, wo man es kann. Man akzeptiert einfach, dass es Rahmenbedingungen gibt, die die grundlegende Wende zum dauerhaft Besseren verhindern und hilft, die Zeit zu überbrücken, bis sich wirklich einmal etwas dauerhaft zum Besseren wandelt. [...] Und dieser Erfolg gibt Ihnen recht: Die „campesinos“ einer ganzen Region verfügen dank Ihres unermüdlichen Einsatzes über eine elementare Gesundheitsversorgung und über eine Perspektive für den Verbleib in ihrer Heimat statt der Abwanderung in die Slums der Großstädte. Für dieses großartige Beispiel gelebter internationaler Solidarität möchte ich Ihnen meine herzliche Anerkennung aussprechen – und wünsche Ihnen viele großzügige Sponsoren und begeisterte Mitstreiter.“

Ihre Petra Roth,
 Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main

Diesen Worten darf ich mich anschließen und allen Helfern und Spendern ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön übermitteln von den „campesinos“ aus dem Alto Chicamatal in den Anden von Nordperu

Ihr

Werner von Sengbusch
 Vorsitzender



Warten auf die Reihenuntersuchung

Um das Hospital ein weiteres Jahr zu erhalten, benötigen wir eine Spendensumme von 60.000,- bis 70.000,- €.

Wir sind über jede Spende dankbar. Bitte helfen Sie uns, die medizinische Grundversorgung der Menschen im Alto Chicama Tal in den peruanischen Anden weiterhin sicherzustellen.

EIN FAMULATURBERICHT AUS DEM HOSPITAL ANDINO IN COINA

Philipp Jasper, Medizinstudent an der Universität Göttingen, berichtet über seine Famulatur, die er im September dieses Jahres im Hospital absolvierte.

Meine Aufgabe war es, den Arzt in seinem täglichen Arbeitsablauf zu begleiten. Den größten Teil unserer Arbeit machten somit ärztliche Konsultationen aus. Ich begegnete hier vor allem Muskel- und Gelenkerkrankungen wie zum Beispiel Verspannungen und Arthritis. Aber auch Gastritis ist hier, so wie wahrscheinlich überall in Peru, eine sehr verbreitete Krankheit. Außerdem sah ich Fälle von Parasitenbefall (meist durch Spulwürmer/*Ascaris Lumbricoides*), Pilz- und Bakterieninfektionen, Diabetes, Asthma, Tuberkulose und verschiedene Arten von Migräne und Spannungskopfschmerzen. Mit dem Ultraschallgerät haben wir vor allem Untersuchungen auf Gallen- und Nierensteine sowie Kontrollen und Diagnosen von Schwangerschaften durchgeführt.

Ab und zu hatten wir Fälle von kleineren bis mittelschweren Verletzungen wie zum Beispiel Schürf- und Schnittwunden durch Motorrad- und Fahrradunfälle. Auch Opfer von Gewaltmissbrauch (wie zum Beispiel verprügelte Ehefrauen) kamen zu uns. Verletzungen durch Messer und Schusswaffen sah ich weniger als bei meiner letzten Arbeit an der Küste Perus. Dafür scheinen abgebrochene Bierflaschen eine beliebte Waffe unter den Betrunkenen in der Region zu sein. Oft enden die Auseinandersetzungen blutig, wodurch ich die Gelegenheit bekam, die eine oder andere Wunde zu nähen.

Auch den Geburtshelfer durfte ich bei der Arbeit unterstützen. Seine hauptsächliche Aufgabe ist die Durchführung von Standardkontrollen bei Schwangeren. Die Beratung und das Einsetzen von intrauterinen Verhütungsmitteln und natürlich das Betreuen von Geburten fallen ebenfalls in seinen Bereich.

Insgesamt dreimal begleitete ich das Personal bei Kampagnen in die umliegenden Dörfer. Das eine Mal war ich



Wachstumskontrolle in Chasimalca



Philipp Jasper (l.) bei einer Wundversorgung

zusammen mit dem Geburtshelfer und der Krankenschwester in Chasimalca und Víctor Raúl. Wir haben dort hauptsächlich kleine Kinder besucht, um sie zu vermessen und zu wiegen. So konnten wir die eine oder andere Unterernährung feststellen. Diese Untersuchung ist gleichzeitig Teil des staatlichen Programms „Juntos“, bei dem arme oder extrem arme Familien Geld erhalten, wenn sie für eine ausreichende Gesundheit, Bildung und Ernährung der Kinder sorgen.

Die beiden anderen Male war ich zusammen mit dem Arzt, einem Laborarbeiter und einer Krankenschwester, welche für die Medikamente und Patientenaufnahme verantwortlich ist, in Barro Negro, bzw. in Huayobamba. Dort haben wir einen provisorischen Behandlungsraum eingerichtet und für 20 Soles ärztliche Behandlungen inklusive Medikation durchgeführt. Meist kamen hier ältere Menschen mit chronischen Beschwerden wie Gastritis oder Arthritis zu uns. Angekündigt wurden diese Kampagnen über das Radio, welches in der Region leider das einzige Informationsmedium darstellt. So konnten wir zum Beispiel in Barro Negro über 30 Patienten behandeln.

Im Hospital könnten mehr Patienten behandelt werden und die indigene Bevölkerung bedarf weiterhin dieser medizinischen Hilfe, obwohl sich das peruanische Gesundheitssystem in den letzten Jahren zu Gunsten der *Posta de salud* in vielen Dörfern verbessert hat. So muss das Hospital nach den Lücken im peruanischen Gesundheitssystem suchen und diese ausfüllen. So sind bereits jetzt die Möglichkeiten zur Hospitalisierung, der 24 Stunden Dienst, das Ultraschallgerät und die deutschen Medikamente, die jährlich nach Coina transportiert werden, einmalig in der Region und leisten große Hilfe.

Es ist wichtig, dass das Hospital für Patienten mit infektiösen Wunden, Fehlgeburten, gastro-intestinalen Entzündungen und kleinen Kindern mit Fieber zur Verfügung steht. Für diese Patienten gibt es keine andere Alternative als das Krankenhaus, da die *Postas* dafür nicht genug Kapazitäten haben. Umso wichtiger ist es aber auch, dass das Röntgengerät und im Labor ein zusätzliches Spektralphotometer bald realisiert werden können.

Dazu würde dem Hospital ein leitender Arzt mit einer längerfristigen Perspektive, das Hospital führen zu wollen, gut tun. Er sollte sich dann für die Funktion des Hospitals voll verantwortlich fühlen, Probleme erkennen, sie in die Hand nehmen können und neue Ideen implementieren. Leider ist es bisher nicht gelungen, so einen Arzt zu finden.

Unabhängig von den aufgezeigten Problemen habe ich eine schöne Zeit in Coina gehabt, viele Erfahrungen gesammelt und viel über die Kultur der Anden gelernt, welche komplett neu für mich war. Aber auch mein medizinisches Wissen konnte sich weiterentwickeln. Für all das möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Ihnen, dem Förderkreis, bedanken. Vielleicht kann ich ja bei meiner nächsten Reise nach Peru noch einmal in Coina vorbeischaun.

Philipp Jasper

AUF „INSPEKTIONSREISE“ IN PERU, TRUJILLO UND COINA

Der Vorsitzende und sein Stellvertreter vom Förderkreis reisten vom 14. bis 29. Mai dieses Jahres nach Peru.

Nachdem seit unserem letzten Besuch zum 50. Geburtstag des Hospitals Andino schon wieder drei Jahre vergangen waren, entschloss sich der Vorstand des Förderkreises, seinen Partner in Trujillo/Peru, die Fundación Oswaldo Kaufmann, aufzusuchen und sich in Coina vor Ort von der Arbeit im Hospital zu informieren.

Dabei war unser besonderes Anliegen die Frage nach einer Ergänzung des bisherigen Vorstandes der Fundación, insbesondere im Hinblick darauf, dass es der bisherige Präsident Felipe Villajulca nach über fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit für die Fundación verdient hatte, von der verantwortungsvollen Aufgabe entbunden zu werden.

Bei der Planung unserer Reise hatten wir vorgesehen, vor dem Flug von Lima nach Trujillo erst noch einen kurzen Abstecher nach Cusco und Machu Picchu, dem wichtigsten peruanischen Touristenzentrum, zu unternehmen. Dabei sollte man wissen, dass das etwa 500 Jahre alte Machu Picchu, inzwischen UNESCO Weltkulturerbe, 100 Jahre nach seiner Wiederentdeckung, täglich im Schnitt von über 2.000 Menschen besucht wird. So flogen wir von Frankfurt über Madrid kommend, nach einem kurzen Stopp in Lima, zunächst weiter nach Cusco, was wir – im Nachhinein betrachtet – nicht für sehr sinnvoll halten, weil dies für den Kreislauf zu anstrengend ist, denn für die Umstellung von Meereshöhe auf 3.400 m Höhe verbleibt einem eben nicht die Flugstunde, sondern diese erfolgt mit dem Öffnen der Flugzeugtür in Cusco.

Mittags angekommen besuchten wir schon am frühen Nachmittag zunächst die in unmittelbarer Nähe von Cusco gelegenen Sehenswürdigkeiten. Hierzu gehört die Festung Saqsayhuamán (Falkenhorst), die, wegen ihrer beeindruckenden über 600 m langen, aus drei zyklischen, terrassenförmig übereinander gebauten Zickzackmauern bekannt ist. So ist es noch heute schwer vorstellbar, wie die tonnenschweren Steine, deren größter Stein rd. 160 Tonnen wiegt, aus einem 20 km entfernt liegenden Steinbruch herangeschafft und dann fugenlos aufeinander geschichtet wurden. Für die Peruaner ist dieser Platz oberhalb von Cusco bekannt, weil dort zum jährlichen, am 24. Juni stattfindenden Sonnenwendfest, dem „Inti Raymi“, tausende „Campesinos“ maskiert aus der ganzen Region kommen. Weiterhin suchten wir noch das naheliegende Heiligtum von Q'enqo (Kenko) sowie die Heiligen Quellen von Tambomachay auf.

Am nächsten Morgen setzten wir die Besichtigung der wesentlichen und in der Stadt liegenden Denkmäler fort, um dann am frühen Nachmittag mit dem Auto über die



Mauerwerk der Inkas

Cusco umschließende Berge in das Urubambatal nach Ollantaytambo gefahren zu werden. Von dort ging es per Zug weiter nach Aguas Calientes, dem im Tal liegenden Ausgangsort zur Besichtigung der alten, 400 Meter höher auf einem Bergrücken liegenden, terrassenförmig angelegten Inka Zitadelle Machu Picchu. Die Nacht war kurz, mussten wir doch um 4.00 Uhr aufstehen, um einen der ersten Busse zu erreichen, die uns auf engen Serpentinwegen nach oben brachten, um bereits um 6.00 Uhr vor Sonnenaufgang in Machu Picchu anzukommen. So konnten wir dann einen wunderbaren Sonnenaufgang erleben und, nur durch wenige Touristen gestört, den Worten und Geschichten unseres Führers lauschen und uns ganz in die Welt der Inkas versetzen.

Tags darauf ging es mit dem Flugzeug über Lima nach Trujillo, um uns dort den bevorstehenden schwierigen Aufgaben mit aller Tatkraft zu widmen.

Wie bereits auf früheren Reisen unterstützte uns nun Claudia Riess, Reiseleiterin in Trujillo, als eine versierte und am Projekt interessierte Dolmetscherin.

In unseren Gesprächen mit dem Vorstand der Fundación, dem Träger des Hospitals Andino in Coina, kamen wir überein, dass es eines Wechsels bedarf, um den künftigen Herausforderungen, denen sich das Hospital entgegenstellt, gewachsen zu sein. So hatten wir schon seit geraumer Zeit darauf hingewiesen, dass das Hospital nicht nur die Unterstützung durch den Förderkreis aus Deutschland erhalten kann, sondern auch die Unterstützung durch die Bevölkerung vor Ort. Damit waren nicht nur die Bewohner von Coina gemeint, sondern auch Persönlichkeiten in der Stadt Trujillo, die das Hospital unterstützen können, seien es Fachärzte, die für einige Tage im Jahr in Coina kostenlose Operationen durchführen können, seien es die Dekane der Universitäten, die angehende Mediziner dazu bewegen könnten, Famulaturen in Coina zu absolvieren oder auch länger dort zu arbeiten.

Es ist vorteilhafter, so hatten wir es in den Besprechungen deutlich gemacht, dass die Aufgabe des Vorstandes sich nicht nur auf die Verwaltung der Spenden aus Deutschland beschränkt. So steht in den Statuten der Fundación, dass sich der Vorstand um die finanziellen Mittel zu kümmern hat und zwar auch im Lande selbst. Die Erinnerung hieran ist insbesondere vor folgendem

Hintergrund zu sehen. Trujillo ist nicht etwa eine kleine Küstenstadt im Norden von Peru. Trujillo ist mit rund 900.000 Einwohnern nach Lima und Arequipa die drittgrößte Stadt Perus und hat in den letzten drei Jahren einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Dies zeigt sich nicht nur in dem Ausbau und Erneuerung des bestehenden Straßennetzes, sondern auch in einer immensen Bautätigkeit.

Nach den ersten Gesprächen mit dem noch amtierenden und dem zukünftigen Vorstand der Fundación, erfolgten in Trujillo mehrere offizielle Besuche, so beim Gouverneur der Regionalregierung von La Libertad, beim Direktor des regionalen Gesundheitsministeriums, beim Rektor der privaten Universität UPAO und seinem Dekan der medizinischen Fakultät.

Bei diesen Gesprächen wurde uns nicht nur der Dank für unsere jahrelange Hilfe für das Hospital in Coina ausgedrückt, sondern es wurden sehr konkrete Maßnahmen angesprochen, die die jeweiligen Hilfsmöglichkeiten für die zukünftige Arbeit im Hospital betrafen.

Ein weiterer wichtiger Besuch galt dem ältesten der zahlreichen örtlichen Lions Clubs, dem Club de Leones Trujillo, seinem Präsidenten und Sekretär. Wir wurden in dessen eigenem Clublokal empfangen, in dem die Lionsfreunde unter anderem eine Gesundheitsstation für die ärmere Bevölkerung unterhalten. Auch hier wurde konkret über Hilfsmöglichkeiten für das Hospital gesprochen; so wurde uns insbesondere die Hilfe bei der Auswahl eines auf das Hospital zugeschnittenen Röntgengerätes angeboten.

Die ersten zwei Tage vergingen schnell, aber voller Eindrücke und Zusagen auf Unterstützung zu Ende.

Mit diesen positiven Zusagen im Gepäck starteten wir unsere Reise nach Coina ins Hospital, eine Fahrt, die zunächst wie üblich verlief.

Bei einigermaßen gutem Wetter brachen wir frühmorgens auf, so dass wir verabredungsgemäß gegen 10 Uhr in Otuzco die Direktorin des Provinzkrankenhauses trafen, dem das Hospital Andino zugeordnet ist. Frau Dr. Karina Alvarado Ascoy, eine junge aufgeschlossene Ärztin, hinterließ einen kompetenten Eindruck und zeigte uns stolz das inzwischen modernisierte und gut ausgestattete Hospital. Ganz neu war dabei ein Raum für werdende Mütter mit allen erdenklichen physiologischen Einrichtungen.



Das „rollende Hospital“



Hospital Andino del Alto Chicama – Teilansicht

Nach einer kurzen Stärkung ging es dann weiter nach Usquil, der Distrikthauptstadt. Wir sollten dorthin eigentlich eine besser ausgebaute Straße vorfinden, aber auch in Peru geht nicht alles nach den Vorstellungen der Politiker, sondern nach den technischen Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen. So wird noch einiges Wasser den Rio Chicama hinunterfließen, bis der Weg von Otuzco über Usquil nach Coina in eine besser zu befahrende Straße ausgebaut sein wird.

Kurz nach Überqueren des PASSES auf etwa 3.500 m fing es zunächst leicht an zu regnen und der Weg war nass; so wurde das Fahren mühsamer. In Usquil angekommen wartete schon der Alcalde, Bürgermeister Luis Miguel Campos Risco, von dem wir bereits wussten, dass dieser in Coina geboren ist und somit ein Coininio ist. Es gab daher genügend Anknüpfungspunkte, insbesondere bezüglich einer punktuellen Zusammenarbeit, wie beispielsweise die Anschaffung von kleinen, aber teuren medizinischen Geräten. Ganz aktuell ging es dabei um ein Spektralphotometer (espectrofotómetro) für die Verbesserung der Laboranalysen im Hospital, für den wir die anteiligen Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Nach dem Gespräch erfuhren wir, dass die direkte Straße nach Coina aufgrund vergangener starker Regenfälle erst vor wenigen Tagen weggerutscht und noch nicht wieder hergestellt war, so dass wir eine Umleitung fahren mussten. Dort endete die Fahrt allerdings dann auch ziemlich schnell, da hier die Strecke durch einen liegendebliebenen Lastwagen unpassierbar war. Letztlich sollte aber auch dies kein Problem darstellen, gab es doch noch genügend weitere Wege, um nach Coina zu kommen. Allerdings, was nicht anders zu erwarten war, ließ die Güte der „Straßen“ erheblich nach. Dies hatte uns nicht weiter beunruhigt, war uns das von vielen früheren Fahrten und Erzählungen bekannt, es war dann aber doch etwas gefährlicher. Auf schwierigen Umwegen kamen wir endlich am späten Nachmittag in Coina an. Allerdings gab es ein kleines Nachspiel, als wir den Präsidenten mit aller Deutlichkeit auf die Bedeutung von ordnungsgemäßer Bereifung, ganz besonders in den hier vorhandenen bergigen, lehmigen und unbefestigten Wegen, hinwiesen.

Vom Hospitaldirektor Dr. Juan Escudero Casquino und seinem Personal wurden wir mit einem extra angefertigten Begrüßungsbanner mit Freuden empfangen. Nach ein paar Reden und ersten Gesprächen begleiteten sie uns bei einem ersten Rundgang durch das Hospital. Inzwischen hatte die Köchin Chepa auf offenem Feuer ein Abendessen herbeigezaubert, welches wir alle zusammen genossen. Dann waren wir froh, müde und erschöpft in unsere Betten zu fallen.

Am nächsten Morgen inspizierten wir das Hospital genauer. Bei einem Rundgang schauten wir zunächst in die belegten Krankenzimmer, bewunderten die über Jahrzehnte geführte, handgeschriebene Patienten-Kartei und konnten die akkurate Ordnung und Übersicht in der Pharmazie und seinem dazugehörigen Medikamenten-Lager sehen.

Wir mussten aber auch den schlechten Zustand verschiedener Gebäudeteile erkennen. So mussten wir feststellen, dass der älteste Teil des Hospitals dringend renoviert werden muss.

In ihm ist die Küche eingerichtet, hier weisen besonders die Wände größere Risse auf. Das gesamte Dach braucht neue Balken, da die vorhandenen in Kürze nicht mehr tragfähig genug sein werden. Dieser Gebäudeteil konnte bei den Renovierungsarbeiten Ende der 90er Jahre nicht bearbeitet werden. Inzwischen werden in diesem Teil viele Räume als Abstellräume genutzt. Mit dem Präsidenten wurde entschieden, welche Dinge, die sich im Laufe der Zeit angesammelt hatten, nun zu entsorgen oder abzugeben sind.

Es folgte eine Sitzung, zu der das Personal und die Promotoren (Gesundheitshelfer) der umliegenden Gemeinden gekommen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wechsel im Vorstand der Fundación bekanntgegeben und dem scheidenden Präsidenten Felipe Villajulca für seinen jahrelangen Einsatz als Präsident gedankt. Spontan hat sich erneut ein Hilfskomitee durch die Anwesenden gebildet, bei dem die notwendigen Ämter gleich vergeben wurden. Sie werden im Hospital Eigenleistungen übernehmen und damit den Erhalt der Bausubstanz und die Funktion des Hospitals unterstützen. Wir wünschen uns eine große Integrationsbereitschaft

für dieses dringend notwendige Komitee. Inzwischen wissen wir, dass dieses Komitee anerkannt wurde und nun zu arbeiten beginnt.

Tags darauf ging es wieder zurück nach Trujillo, zwar immer noch auf weiten Umwegen wegen der noch laufenden Reparaturarbeiten.

Die Vorstellung der weiteren neuen Vorstandsmitglieder fand dann am Tage unserer Abreise aus Trujillo im Hause des neuen Präsidenten Dr. Luis Germán Contreras Zavaleta statt. Wir gewannen einen sehr guten Eindruck von den Personen, zumal die verschiedenen Professionen wie Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer, Allgemeinmediziner und Radiologen eine gute Mischung darstellen und uns gute Voraussetzungen einer fruchtbaren Arbeit signalisieren.

So sind wir dankbar, das wichtigste Ziel unserer Reise erreicht zu haben. Wir gehen davon aus, dass der Elan des neuen Vorstandes die Arbeit im Hospital stärken wird zum Wohle der von dort zu versorgenden Patienten des Alto Chicama.

Engelbert van de Loo

JAHRESABSCHLÜSSE FÖRDERKREIS HOSPITAL ANDINO, PERU E. V.							Ziel Vorgaben für
nach Jahren	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Einnahmen	€	€	€	€	€	€	€
Summe Spenden	71.917,64	59.845,24	68.305,87	63.845,64	56.275,96	57.679,02	67.800,00
Förderkreis	45.353,08	43.689,98	55.198,43	43.836,74	41.560,08	43.351,58	48.000,00
Hochanden-Hilfe e.V. Münster	10.225,84	7.669,38	10.225,84	12.782,30	10.225,84	10.225,84	10.000,00
Ibero-Amerika Verein HH	1.713,72	1.735,88	1.881,60	1.881,60	1.568,00	2.201,60	2.000,00
Lionsclub Ffm-Rhein-Main u. a.	3.000,00	3.750,00	1.000,00	3.000,00	2.922,04		
Sonstige für extra Investitionen	*11.625,00	*3.000,00		2.345,00		*1.900,00	*7.800,00
Mitgliederbeiträge	4.775,00	4.975,00	5.500,00	5.070,35	5.270,00	5.424,50	5.200,00
Bußgelder			7.950,00	11.000,00	7.121,00	4.630,00	700,00
Zuschüsse für Investitionen							-
Zinsen	92,06	91,77	129,12	795,53	447,27	460,33	477,96
Rückstellungen aus dem Vorjahr		*11.625,00			5.345,00	*8.345,00	*10.245,00
Bestand zum 01.01. jeden Jahres	20.335,98	23.233,53	30.241,55	47.290,25	59.909,07	50.377,17	40.577,04
Summe Einnahmen	97.140,68	99.770,54	112.126,54	128.001,77	134.368,30	126.916,02	125.000,00
Ausgaben	€	€	€	€	€	€	€
Weitergabe an das Hospital / FOK	49.081,33	45.572,38	45.769,68	60.517,22	58.172,99	56.061,07	69.000,00
Medikamente / Verbrauchsmaterial	12.059,94	7.307,89	13.180,92		15.860,12	16.762,35	19.800,00
Transportkosten nach Peru			3.487,23	15,00		46,00	
Durchführung von Investitionen		14.845,65					*2.900,00
Bankgebühren / Zinsen	441,09	403,07	798,46	404,48	363,02	400,43	400,00
Sonstige Kosten / Druck u. ä.	699,79	1.400,00	1.600,00	1.811,00	1.250,00	2.579,63	2.150,00
Rückbuchungen von Beiträgen/Fehlb.						244,50	235,00
Rückstellungen für Investitionen	11.625,00			5.345,00	*8.345,00	*10.245,00	*15.145,00
Vortrag auf das Folgejahr	23.233,53	30.241,55	47.290,25	59.909,07	50.377,17	40.577,04	15.370,00
Summe Ausgaben	97.140,68	99.770,54	112.126,54	128.001,77	134.368,30	126.916,02	125.000,00

Erläuterungen:

- In den letzten drei Jahren konnten die Einnahmen insbesondere durch Bußgelder gefestigt werden, leider konnte dies in diesem Jahr nicht so fortgesetzt werden.
- Der Bestand am Jahresende konnte in den letzten Jahren kontinuierlich vergrößert werden. Erhöhte Ausgaben im Hospital und ein ungünstiger €-Kurs haben diesen Bestand erheblich reduziert.
- * Rückstellungen aus Sonder-Spendenaktionen Summe Ende 2012 für die Erneuerung der Röntgenanlage 15.145 €
** Investitionen für ein Photometer 2.900 € im Jahre 2012.

EINE FIESTA PERUANA FÜR DAS HOSPITAL ANDINO IN COINA

Vor gut 30 Jahren begann der Lions Club Frankfurt-Rhein-Main, seine Kraft für die Reaktivierung und den weiteren Erhalt des Hospitals Andino del Alto Chicama in den Anden im Norden von Peru einzusetzen, nachdem der Gründer dieses Hospitals Dr. Oswaldo Kaufmann verstorben war und die Existenz des Hospitals bedroht war. Dies war dem Club in diesem Jahr Anlass genug, seine fortwährende Hilfe mit einer Benefiz Veranstaltung, einer Fiesta Peruana, zu begehen. 230 Gäste waren am 24. Februar dieses Jahres der Einladung gefolgt und waren begeistert von der freundschaftlichen, internationalen Atmosphäre bei peruanischer Musik und peruanischen regionalen Tänzen, sowie einem exzellenten peruanischen Essen, kredenzt in einer modernen hoteleigenen Version.

Neben dem Generalkonsul von Peru, waren sein Mexikanischer und Brasilianischer Kollege gekommen. Die Stadt Frankfurt war durch Stadtrat Claus Möbius in Vertretung der Oberbürgermeisterin erschienen. Gefolgt waren der Einladung ehemalige Famulanten, die im Hospital gearbeitet und gelernt haben. Zu unserer großen Freude waren Dr. Michael Hora und seine Frau Resi anwesend, die in den schweren 80er Jahren, in denen die Sicherheitslage in Peru durch den Sendero Luminoso äußerst angespannt war, 2 Jahre in Coina gearbeitet hatten. Sie brachten ihre im Hospital geborene Tochter Barbara mit, die im Jahre 2011 ebenfalls als Famulantin im Hospital gearbeitet hatte. Ein großer peruanischer Freundeskreis bedankte sich durch seine Präsenz für unsere Arbeit in seinem Heimatland.

In seinen Begrüßungsworten sprach der Generalkonsul von Peru, Botschafter Alfredo Arecco Sablich, seine Anerkennung aus:

„[...] Das soziale Projekt Hospital Andino del Alto Chicama in Coina verkörpert mit seiner 52jährigen erfolgreichen Geschichte im Dienste der peruanischen Landbevölkerung ein aussagekräftiges Beispiel für Beharrlichkeit und die Kraft des guten Willens. Auch aus diesem Grunde genießt das Projekt in unseren beiden Ländern die wohlverdiente Anerkennung und Bewunderung.

Gegründet vom deutschen Arzt Dr. Oswaldo Kaufmann, liegt das Hospital in einem schwer zugänglichen Andengebiet im Norden Perus. Sein Erfolg verdankt es auch der bemerkenswerten Unterstützung

Sie geben mit Ihrer Spende
den campesinos im Alto Chicama
Esperanza = Hoffnung.

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Postbank Frankfurt am Main
Konto: 54 57-607, BLZ: 500 100 60



Tanzgruppe Grupo Cultural Peruana – Frankfurt

von Personen und privaten Einrichtungen aus der Stadt Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet.

[...] Wenige Tage nachdem ich 2009 mein konsularisches Amt hier in Frankfurt antrat, hatte ich die Ehre, denjenigen Mann kennenzulernen, der bereits seit vielen Jahren die treibende Kraft des Projekts in Deutschland ist: Herrn Dipl.-Ing. Werner von Sengbusch, Vorsitzender des Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V. Seit 1979 ist er engagiert und unermüdlich für das Projekt tätig. Durch ihn und seine Arbeit durfte ich die großzügige menschliche und materielle Unterstützung kennenlernen, mit Hilfe derer in der Vergangenheit Schwierigkeiten gemeistert wurden und die Ausstattung des Krankenhauses gemäß den aktuellen Fortschritten der Medizin erneuert wurde, zum Wohle der bedürftigsten Bewohner dieser entlegenen Andenregion.

[...] In diesem Zusammenhang möchte ich dem Lions Club Frankfurt-Rhein-Main anlässlich seiner 30-jährigen wertvollen und kontinuierlichen Unterstützung des Hospital Andino del Alto Chicama in Coina, Peru, meine allerhöchste Anerkennung aussprechen. Dieses Engagement ist ein äußerst bedeutsamer Teil des Erfolges dieses sozialen Projekts in den peruanischen Anden.

Ebenso möchte ich allen Freiwilligen, Personen und Vereinigungen in Deutschland, welche seit Generationen auf professioneller oder finanzieller Ebene das Krankenhaus unterstützen, meine größte Wertschätzung aussprechen. Ihr Engagement ermöglicht die langfristige und dauerhafte Fortführung dieser vorbildlichen Zusammenarbeit und ist Ausdruck der Solidarität mit den Bedürftigsten Perus“.

Emb. Alfredo Arecco Sablich, Cónsul General del Perú



Am Ende der Fiesta Peruana konnte der Förderkreis vom Lions Club Frankfurt-Rhein-Main mit großer Freude und unter dem starken Beifall aller Gäste einen Scheck über 10.000 € für die Erneuerung der Röntgenanlage im Hospital entgegennehmen. Es war eine unvergessliche Veranstaltung, für die wir dem Lions Club Frankfurt-Rhein-Main ganz herzlich danken.

Werner v. Sengbusch



Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e. V.

Beide Einrichtungen haben auch dieses Jahr ihre Hilfe fortgesetzt und damit eine Basis für das Jahresbudget geschaffen.

Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung.

Spendenkonten:

Hochanden Hilfe e. V. – APO Bank Münster,
BLZ 300 606 01, Konto 0006850561 (neu)

Ibero-Amerika Verein e. V.,
Deutsche Bank AG Hamburg,
BLZ 200 700 00, Konto 0 146 191

Spendenkonto:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.

Postbank Frankfurt am Main
BLZ 500 100 60 - Konto 54 57 - 607

Impressum

Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.
c/o Werner von Sengbusch
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i.T.
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29
e-mail: FHASengbusch@web.de
www.foerderkreis-hospital-andino-peru.de

Druck:

Druck-Service Gerold Hölzel
Niddatal, Telefon 0 69 / 66 98 4070

Layout:

Manfred Baur, Telefon 0 60 07 / 91 73 13

Fotos: Archiv (2); Philipp Jasper (2); Stefan Krutsch Ffm (2),
WvS (5); Frieder Obbelode (1)



Alto Chicamatal bei Coima



Gegenverkehr